

Europäische Kirschfruchtfliege (*Rhagoletis cerasi*)

Schadbild: Befallene Früchte v. a. von Süßkirschen werden weich und glanzlos. Der Stein lässt sich innerhalb der Frucht verschieben. Im Fruchttinneren befindet sich eine ca. 4 mm lange, weiße, kopf- und beinlose Made. Die Früchte faulen und können vorzeitig abfallen.

Schädling: Der Schaden wird durch die Kirschfruchtfliege (*Rhagoletis cerasi*) hervorgerufen. Die Kirschfruchtfliege befällt vorwiegend mittelspäte und späte Süßkirschensorten, z. T. werden auch Sauerkirschen befallen, nicht aber die Sorte „Schattenmorelle“. Nebenwirte sind aber auch Heckenkirsche (*Lonicera*-Arten), Vogelkirsche (*Prunus avium*), Traubenkirsche (*Prunus padus*) und Schneebeere (*Symphoricarpos*-Arten). Seit einigen Jahren tritt in Deutschland auch die Amerikanische Kirschfruchtfliege (*Rhagoletis cingulata*) auf, allerdings ca. drei bis vier Wochen später.



Die Made der Kirschfruchtfliege frisst innerhalb der Frucht.



Kirschfruchtfliege mit dem gut erkennbaren gelben Schild zwischen den Flügeln und dunkler Flügelzeichnung.

Biologie: Die Europ. Kirschfruchtfliege ist etwa 4-5 mm groß mit glänzend schwarzem Körper. Die Augen sind groß und grün. Die Flügel sind durchsichtig mit dunkler Zeichnung. Die Fliege hat gelbe Beine. Das sicherste Erkennungsmerkmal ist jedoch ein gelbes, dreieckiges Schildchen zwischen den Flügeln. Der Schädling überwintert als gelbe Tönchenpuppe im Boden (max. 3 cm tief). In Abhängigkeit von der Bodentemperatur schlüpfen die Fliegen von Mitte Mai bis Ende Juni. Zur weiteren Entwicklung benötigen sie einen ca. 10-14 tägigen Reifungsfraß. Dabei nehmen sie den zuckerhaltigen Saft der sog. extrafloralen Nektarien (Nektarien außerhalb der Blüte, und zwar an den Blattstielen) auf. Nach der Paarung legen die Fliegen bei Temperaturen über 16°C 100 bis 250 Eier einzeln in die sich von grün nach gelb oder gelbbrot umfärbenden Früchte ab. Die Kirschen werden in der Regel mit einem Ei belegt, die Markierung mit Pheromonen (Duftstoffen) verhindert eine zweite Belegung. Nach ca. einer Woche schlüpft die Made und frisst im Inneren der Frucht um den Stein herum. Nach ca. drei Wochen verlässt sie die noch am Baum hängende oder bereits zu Boden gefallene Frucht und wandert in den Boden, um als Tönchenpuppe zu überwintern. Im nächsten Frühjahr schlüpfen die Fliegen, es können aber auch Puppen überliegen, d. h. erst nach zwei oder drei Jahren erfolgt der Schlupf der Fliegen. Es tritt nur eine Generation der Kirschfruchtfliege pro Jahr auf. Warmes und sonniges Wetter im Juni und Juli führen zu einer stärkeren Vermadung der Kirschen als kaltes und regnerisches Wetter zu der Zeit.

Ihre Ansprechpartner der Landwirtschaftskammer für den Pflanzenschutz vor Ort

Standort Ellerhoop	Standort Lübeck	Standort Rendsburg
Thiensen 22, 25373 Ellerhoop	Meesenring 9, 23566 Lübeck	Grüner Kamp 15-17, 24768 Rendsburg
Tel. 04120 7068-214	Tel. 0451 317020-20	Tel. 04331 9453-373
Fax: 04120 7068-212	Fax: 0451 317020-29	Fax: 04331 9453-389
E-Mail: psd-ellerhoop@lksh.de	E-Mail: psd-luebeck@lksh.de	E-Mail: shoehnl@lksh.de

Vorbeugung und Bekämpfung:

Frühsorten werden weniger befallen und sollten bei der Sortenwahl bevorzugt werden.

Der Befall mit der Kirschfruchtfliege in den folgenden Jahren kann durch das **vollständige Abernten** nicht nur gesunder sondern auch befallener Früchte sowie das Auflesen herabgefallener Früchte vermindert werden. Nicht vollständig abgeerntete Bäume bilden ebenso ein Schädlingreservoir wie befallene **Nebenwirte** in der Nähe. Es sollte also auf die Pflanzung von Schneebeere, Heckenkirsche etc. in der näheren Umgebung verzichtet werden.

Durch das **Auslegen einer Folie oder eines engmaschigen Netzes** auf dem Boden unter dem Kirschbaum können der Fliegenschlupf aber auch die Verpuppung der Maden im Boden verhindert werden.

Handelt es sich um kleinkronige Bäume, so können diese mit einem **engmaschigen Netz eingenetzt** werden.

Eine **Bodenbearbeitung im Herbst** unter den Bäumen stört die Puppen. **Hühner und Enten** sind zudem fleißige Puppenvertilger.

Das **Mulchen der Baumscheibe** im Frühjahr lässt den Boden langsamer erwärmen und verzögert so den Schlupf der Fliegen.

Zu Prognosezwecken und zur Befallsminderung eignen sich **beleimte Gelbfallen (Kirschfruchtfliegenfallen)**, die ab Mai in die Krone gehängt werden. Je nach Baumgröße werden 2 bis 10 Fallen benötigt; es werden verschiedene Fallentypen mit und ohne Lockstoff im Handel angeboten. Nach der für die betreffende Kirschsorte anfälligen Zeit sind die Gelbfallen zu entfernen, da sie unspezifisch auch viele Nützlinge fangen.



Auf einer beleimten Gelbfalle wurde eine Kirschfruchtfliege gefangen.

Chemische Maßnahmen mit Insektiziden gegen die Kirschfruchtfliege sind für den Haus- und Kleingartenbereich nicht zugelassen.